Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Begründet 1760

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255. Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 ₰

Nr. 48 Mittwoch, den 26. Februar 1890.

Die Arbeiterschutz-Conferenz.

Das Programm der Arbeiterschutz-Conferenz, welches die Schweiz jetzt den von ihr eingeladenen Staaten übergeben hat, zerfällt in sechs Hauptabschnitte, deren jeder eine Reihe von Fragen enthält; wir zählen die Abschnitte der Reihe nach auf. 1) Verbot der Sonntagsarbeit. Inwiefern ist Grund vorhanden, die Sonntagsarbeit zu beschränken? Welche sind die Industrien und Betriebe, die ihrem Wesen nach die Arbeit am Sonntag nicht unterbrechen können und denen deshalb die Sonntagsarbeit erlaubt werden muß? Kann man in diesen Industrien Maßregeln ergreifen, um dem einzelnen Arbeiter Sonntagsruhe zu sichern. 2) Mindestalter von Kindern für die Zulassung zur Fabrikarbeit. Ist Grund vorhanden, ein Mindestalter von Kindern für die Zulassung zur Fabrikarbeit festzustellen? Soll das Mindestalter in allen Staaten gleich sein oder mit Rücksicht auf die klimatischen Verschiedenheiten der einzelnen Länder und die dadurch bedingte mehr oder minder frühzeitige körperliche Entwickelung der Kinder festgestellt werden? Welches Mindestalter soll in beiden Fällen bestimmt werden? Dürfen bei einer einmal getroffenen Bestimmung über das Mindestalter Ausnahmen gestattet werden, wenn die Zahl oder die Länge der Arbeitstage verringert wird? 3) Der Maximalarbeitstag für jugendliche Arbeiter. Kann man einen Maximalarbeitsarbeitstag für jugendliche Arbeiter festsetzen? Sollen die Stunden des zwangsweisen Schulbesuchs in einen solchen Arbeitstag eingerechnet werden? Hat der Maximalarbeitstag sich dem Alter anzupassen? Wie viele Stunden mit oder ohne Unterbrechungen soll der Maximalarbeitstag in jedem Falle umfassen? Zwischen welche Tagesstunden soll die Arbeitszeit bestimmt werden? 4) Verbot der Beschäftigung von jugendlichen Arbeitern und Frauen in besonders gesundheitsschädlichen oder in gefährlichen Betrieben. Ist es nothwendig, die Beschäftigung von jugendlichen Arbeitern und Frauen in besonders gesundheitsschädlichen oder in gefährlichen Betrieben zu verbieten? Sollen die zu diesen Classen gehörigen Personen vollständig von solcher Beschäftigung ausgeschlossen werden — und, wenn so, bis zu welchem Alter? oder nur theilweise, d. h. bis zu einem gewissen Alter für junge Leute und zu gewissen Zeiten für Frauen — oder soll die Länge des Arbeitstages für jugendliche Arbeiter und Frauen in solchen Betrieben eingeschränkt werden? Welche sind die geringsten Anforderungen, die in den beiden letzten Fällen zu stellen sind? Welche sind die ungesunden oder gefährlichen Betriebe, auf welche das obige Verbot anzuwenden ist? 5) Beschränkung der Nachtarbeit für jugendliche Arbeiter und Frauen. Sollen jugendliche Arbeiter gänzlich oder nur theilweise von der Nachtarbeit ausgeschlossen werden? Unter welchen Bedingungen können sie theilweise zur Nachtarbeit zugelassen werden? Sollen Frauen ohne Unterschied des Alters von der Nachtarbeit ausgeschlossen werden? Wenn ihnen die Nachtarbeit gestattet wird, muß man dann bestimmte Beschränkungen feststellen? Welche Stunden eines Arbeitstages sind in den Begriff Nachtarbeit eingeschlossen, oder mit anderen Worten, wann beginnt und endigt die Nachtarbeit? 6) Die Ausführung der angenommenen Bestimmungen. Auf welche Arten von Betrieben — Bergwerke, Fabriken, Werkstätten, sind die Bestimmungen anzuwenden? Soll ein Zeitpunkt für die Ausführung der angenommenen Bestimmungen festgesetzt werden? Welche Maßregeln sind zu treffen, um die Ausführung zu sichern? Soll für eine periodisch zusammentretende Conferenz von Vertretern der Staaten, welche an der gegenwärtigen Conferenz theilnehmen, vorgesorgt werden? Welche Aufgaben sind diesen Conferenzen zuzuweisen? — Das deutsche Social-Programm beantragt außerdem bekanntlich noch die Bildung von Arbeiterausschüssen.

Zur Reichstagswahl.

Das ziffernmäßige Reichstagswahlresultat ist: Gewählt sind 246 Abgeordnete fest, in 151 Wahlkreisen finden Stichwahlen statt. Gewählt sind 16 Freiconservative (Parteistärke im letzten Reichstage 39), 52 Deutschconservative (Parteistärke im letzten Reichstage 77), 16 Nationalliberale (Parteistärke im letzten Reichstage 96), 90 Ultramontane und 2 Welfen (Parteistärke im letzten Reichstage 104), 20 Freisinnige (Parteistärke im letzten Reichstage 36), 2 Democraten (Parteistärke im letzten Reichstage 1), 12 Elsaffer (Parteistärke im letzten Reichstage 14), 14 Polen (Parteistärke im letzten Reichstage 13) 1 Däne (unverändert), 21 Socialdemocraten, darunter von Vollmar zweimal (Parteistärke im letzten Reichstage 11.) Bei der ungeheuren Menge der Stichwahlen kann sich natürlich noch Manches ändern, aber die Wiederherstellung der Cartellmehrheit ist und bleibt ausgeschlossen, da die Parteien nicht so viele Sitze gewinnen können, wie zur Mehrheit fehlen. Am stärksten sind die Nationalliberalen an den Stichwahlen betheiligt, nämlich 82 mal, Freisinnige und Socialdemocraten 64 resp. 62 mal, dann folgen die übrigen Parteien, Conservative und Freiconservative mit je 23, das Centrum mit 19, die Welfen mit 8, die Polen mit 5, Democraten mit 10, Antisemiten mit 4. Die interessantesten Stichwahlen sind: v. Benningsen in Stade mit einem Socialisten, Professor Virchow in Berlin gleichfalls mit einem Socialisten, weil hier der Ausfall thatsächlich von ganz wenigen Stimmen abhängt. Man nimmt jetzt ziemlich sicher an, daß in den meisten Fällen doch eine Einigung aller Ordnungsparteien für die Stichwahlen stattfinden wird, die meist nächsten Freitag oder Sonnabend stattfinden werden. An Rührigkeit darf man es natürlich nirgends fehlen lassen. — Die veränderten Verhältnisse zeigen sich besonders im Königreiche Sachsen. Dort erhielten die Cartellparteien 1887—339 863 Stimmen, jetzt 266 304, die Socialdemocraten 1887—149 270 Stimmen, jetzt 236 143. Im Kreise Calbe-Aschersleben wurden 1881 263 Stimmen abgegeben, 1890—12 361.

Bezüglich der Stichwahlen in Berlin ist unter den nichtfreisinnigen Wählern ein Zwiespalt ausgebrochen. Die Cartellvereine empfehlen die Unterstützung des freisinnigen Candidaten gegen die Socialisten unbekümmert darum, ob die Freisinnigen Gleiches mit Gleichem erwidern. Hingegen hat die conservative Gesammtvertretung beschlossen, ihren Gesinnungsgenossen Stimmenthaltung für die Fälle zu empfehlen, in welchen Stichwahlen zwischen Freisinnigen und Socialdemocraten stattfinden. Dafür soll aber im 1. berliner Wahlkreise die Candidatur des Cartellcandidaten Zeidler gegen Träger unterstützt werden.

Tagesschau.

Von Seiten der deutschen Handwerkervereine wird jetzt eine Adresse an den Bundesrath gerichtet, in welcher Letzterer ersucht wird, dem vom Reichstage angenommenen Antrage auf Einführung des Befähigungsnachweises seine Zustimmung zu ertheilen.

Deutsches Reich.

S. M. der Kaiser besuchte am Montag Vormittag mit der Kaiserin und dem in Berlin anwesenden Herzogspaare von Schleswig-Holstein-Sonderburg das Panorama in der Herwarthstraße. Später nahm der Kaiser im Schlosse Vorträge entgegen, arbeitete mit dem Finanzminister von Scholz und empfing den Hausminister von Wedell. — Aus Madrid kommt wieder einmal die Nachricht, der Kaiser werde im Frühjahr dort und in Lissabon einen Besuch abstatten. Die Meldung ist unbegründet.

Die Kaiserin Friedrich wird im Mai nach Griechenland zurückreisen und dort längere Zeit bei ihrer Tochter, der Kronprinzessin Sophie, verbleiben. Der Prinz von Wales wird am 19. März in Berlin ankommen.

Staatssecretär Graf Bismarck gab ein größeres Diner zu Ehren des russischen Botschafters Schuwalow in Berlin, an welchem auch des Letzteren Familie theilnahm.

Nachdem der bischöfliche Stuhl von Münster durch den Tod des seitherigen Inhabers Dr. Brinkmann erledigt worden ist, ist nach erfolgter Zustimmung der preußischen Regierung durch päpstliches Breve vom 30. December der bisherige Gymnasiallehrer Dr. Hermann Dingelstad zu Vechta zum Bischof von Münster ernannt. Der Kaiser hat dem Bischofe Dr. Dingelstad die nachgesuchte landesherrliche Anerkennung als Bischof von Münster ertheilt. Die Urkunde ist dem

Die Erben des alten Wernhold.

Original-Roman von Henrik Westerström.

(Uebersetzungsrecht vorbehalten.) (Nachdruck verboten.)

(42. Fortsetzung.)

„Raub!" — Oswald lachte höhnisch bei diesem Gedanken, war es ein Verbrechen, dem Räuber das Geraubte wieder abzunehmen? — Gewiß nicht! Triumphirend verschloß er den Schrank und nahm den Schlüssel klug überlegend mit sich. Dann schlüpfte er hinaus nnd kam ungefährdet nach seinem Zimmer zurück. Er nahm den kleinen Schlüssel, welchen der Großvater ihm im Sterben in die Hand gedrückt, vom Halse, probirte und siehe da, der Deckel des Kästchens war offen. In demselben lag ein Papier, ein halber Bogen nur, aber ein einziger Blick darauf überzeugte den Knaben, das dieses Papier einen unschätzbaren Werth für seine Cousinen habe. Mit zitternder Hand legte er dasselbe wieder in das Kästchen zurück und besah dann verwundert den übrigen Inhalt, eine zusammengerollte buntseidene Schnur und eine defecte Brieftasche. Er ließ Alles darin und verschloß rasch das kostbare Kästchen, weil er plötzlich von einem Fieberschauer geschüttelt wurde und ein Gefühl ihn beschlich, als ob er auf einem schwankenden Fahrzeuge sich befinde. Die tödtlichste Angst ergriff ihn, wenn er jetzt ohnmächtig wurde, bevor er das Kästchen in Sicherheit gebracht? — Mit wildem Blick schaute er um sich, um ein Versteck dafür zu finden. Seine Möbel erschienen ihm nicht sicher genug, die würde der Vormund sobald er den Verlust entdeckte, genau durchsuchen. Da fielen seine Augen auf das mit gestickten Umhängen versehene Bett, vier vergoldete Säulen, welche sich oben in gefälliger Biegung vereinten und von einem ebenfalls vergoldeten Gesims mit einem betenden Engel gekrönt wurden, trugen die leichten Umhänge. Dort oben war das Kästchen sicher, dort würde es Niemand suchen. Er stellte sich auf einen Stuhl, derselbe schien mit ihm zu schwanken, doch hielt seine Willenskraft ihn aufrecht und ließ ihn die Schwäche überwinden. Nach mehreren vergeblichen Versuchen gelang es ihm endlich, das Kästchen hinter den Engel zu stellen wo es in der That das beste Versteck gefunden hatte.

Jetzt aber war seine Kraft zu Ende, er wollte die Kleider von sich streifen, als sein Blick auf den Schrankschlüssel fiel. Himmel, wenn der Vormund ihn hier gefunden hätte! Ohne Besinnen raffte er den Schlüssel an sich, schleppte sich zum Fenster das er mühsam öffnete, und horchte hinaus, Alles war ruhig, kein Laut vernehmbar. Noch einmal mit übermenschlicher Anstrengung seine letzten Kräfte zusammenraffend, schleuderte er den Schlüssel durchs offene Fenster, auf den dumpfen Fall desselben aufmerksam horchend. Dies geschah in jenem Augenblick, als der fremde Einbrecher den Hund getödtet hatte und im Dunkel des Hofes verschwunden war.

Oswald schloß geräuschlos das Fenster, streifte, wie von plötzlicher Todesangst ergriffen, da Alles sich mit ihm im Kreise zu drehen schien, die Kleider von sich ab, wobei er doch so viel Geistesgegenwart besaß, jedem Stück den gewohnten Platz anzuweisen, um nirgend Verdacht zu erregen, und legte sich zu Bett. Fieberhitze wechselte jetzt mit eisigem Frost, seine Gedanken verwirrten sich, er phantasirte tolles Zeug durch einander. Gewaltsam suchte er die Phantasien zu bannen in dem quälenden Bewußtsein, sein furchtbares Geheimniß zu verrathen. Dann übermannte ihn die Schwäche, und eine wohlthätige Ohnmacht versenkte ihn in völlige Bewußtlosigkeit.

Einundzwanzigstes Capitel.

Die dunkle Gestalt, welche so rasch und gewandt den gefährlichen Hund unschädlich gemacht und sich in den Hof hinabgelassen hatte, schien Filzsohlen an den Füßen zu haben, da ihre Schritte auf dem Steinpflaster ganz unhörbar blieben. Dieselbe mußte die Hausgelegenheit wissen, denn sie wandte sich in der Dunkelheit mit sicherem Ortssinn um die Ecke des Hinterhauses, zündete dann erst eine sogenannte Diebeslaterne an und leuchtete vorsichtig umher. Durch eins der Parterrefenster ins Haus zu gelangen, erschien dem Manne, denn ein solcher war es, doch wohl zu gefährlich, weil er nicht wissen konnte, wer hinter demselben einquartirt war. Er probirte einen Dietrich an der Thür, bemerkte aber bald, daß der Schlüssel drinnen stak. Dort unten im Keller waren die Küchen,- und Dienstbotenräume, jetzt hieß es, vorsichtig sondiren, damit er nicht etwa in die Mägdekammer hineinleuchtete. Aha, hier waren verhängte Fenster, also Schlafkammern — und hier die Küche. Jetzt verlor er keine Zeit mehr, mit sicherer, augenscheinlich erfahrener Hand entfernte er mit Hülfe eines Demants und grüner Seife eine Scheibe, öffnete das niedrige Fenster und zwängte sich, vorsichtig hineinleuchtend, geräuschlos hindurch. Dann schlüpfte er durch die unverschlossene Thür, die Treppe hinauf in den Corridor, wo er dem Portier-Stübchen eine höhnische Grimasse schnitt. Ohne die Thür des Vorzimmers, welche er jedenfalls verschlossen wähnte, zu beachten, wandte er sich sofort dem langen mit einem Teppich belegenen Corridor zu, welcher die Wohn- und Schlafzimmer trennte und blieb vor der Cabinetthür stehen, welche er in wenigen Augenblicken vermittelst eines starken Dietrichs geöffnet hatte.

Die Laterne hochhaltend, übersah er den Raum mit einem Blick. Er schien denselben sehr gut zu kennen, denn ein finsteres Lächeln überzog sein Gesicht, während er halblaut französische Worte vor sich hinmurmelte. Jetzt erst schritt er näher, öffnete die Thür, welche ins vornehm eingerichtete große Wohnzimmer führte, leuchtete auch hier umher und trat, die Thür anlehnend, ins Cabinet zurück, dessen Thür zum Corridor er sorgfältig schloß.

Der Einbrecher mochte es wissen, daß die großen Baarsummen sich ganz anderswo, nämlich im Geschäftshause der Firma, befanden, aber auch voraussetzen, daß die Erndte hier ebenfalls eine ganz ersprießliche noch sein werde. Er machte sich deshalb über den Schreibtisch des Testaments-Vollstreckers her, zog ein Schlüsselbund aus der Tasche und begann mit den darin befindlichen kleinen Schlüsseln, die von der verschiedenartigsten Construction waren, das Oeffnen des Schreibtisches zu versuchen, doch kein einziger paßte, weshalb er zu seinen Dietrichen griff, die aber ebenfalls nicht pariren wollten. Wilde französische Flüche ausstoßend, wurde er immer ungeduldiger, zog ein feines Stemmeisen aus der Tasche und versuchte das Schloß damit zu sprengen.

Er hatte in seiner gesteigerten Aufregung und Unruhe nicht auf rasche Fußtritte, welche draußen auf der Straße hörbar wurden und hier am Hause plötzlich endeten, geachtet, auch ein leises Geräusch wie das Oeffnen und Schließen einer Thür gänz-

Bischof nach Ableistung des vorgeschriebenen Eides am 22. d. Mts. ausgehändigt. Am Montag trat Dr. Brinkmann sein Amt an.

Lieutenant Herold vom 7. westfälischen Fußartillerie-Regiment, der zum Befelshaber der westafrikanischen Station Bismarcksburg ernannt ist, ist nach dort abgereist. Mit ihm zusammen reist Dr. Henrici als Vertreter der deutschen Togo-Gesellschaft. — Zwischen dem Major Wißmann und der englischen Ostafrika-Gesellschaft ist jetzt ein Einvernehmen über die Einfuhr von Waffen und Munition in Ostafrika abgeschlossen.

Reichscommissar Wißmann ist im Begriff, den Araber Banaheri, der sich wieder festgesetzt hat, von Neuem anzugreifen. Es sind alle Maßnahmen getroffen, den Araber entscheidend zu schlagen. Nach Mittheilungen des Reichscommissars hält er die noch ausstehende Unterwerfung des Südens des deutschen Schutzgebietes nicht für übermäßig schwierig, da er es dort weniger mit Arabern, als mit zusammengelaufenen Banden von Schwarzen zu thun hat.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

(15. Sitzung vom 24. Februar.)

11 Uhr. Das Haus ehrt das Andenken des verstorbenen Abg. Niemeyer (natlib.) durch Erheben von den Sitzen. Es folgt die erste Berathung der neuen Eisenbahnvorlage. Die Vorlage fordert zum Neubau von Bahnen 117 Millionen, zur Anlegung neuer Bahngeleise auf bestehenden Linien 29 Millionen und zu verschiedenen anderen Bauausführungen 55 Millionen.

Abg. Sattler (natlib.) erbittet Auskunft über einzelne technische Einzelheiten.

Abgg. Wüsten (cons.), Imwalle (Ctr.) ersuchen um größere Berücksichtigung ärmerer Gegenden bei der Anlage neuer Bahnbauten.

Abg. Halberstadt (freis.) wünscht eingehende Commissionsberathung.

Minister von Maybach erklärt, daß er die Interessen der einzelnen Landestheile, soweit wie nur irgend möglich berücksichtige. Die finanziellen Interessen könne er mit Rücksicht auf die Staatsfinanzen natürlich auch nicht ganz außer Acht lassen. Die Lage der Staatsbahnverwaltung sei heute durchaus gut.

Abg. Bachem (Ctr.) wünscht die Einrichtung von Arbeiterzügen in größerem Maßstabe, damit die in großen Industriestädten beschäftigten Arbeiter außerhalb derselben wohnen könnten.

Minister von Maybach ist mit diesem Vorschlage im Princip einverstanden.

Abg. Rickert (freis.) erkennt die Erfolge des Ministers durchaus an, meint aber, das letzte Wort in dieser Frage der Eisenbahnverstaatlichung sei noch nicht gesprochen.

Darnach wurden noch verschiedene locale Wünsche vorgetragen, worauf der Gesetzentwurf an die Budgetcommission zur Specialberathung überwiesen wurde, ebenso ohne Debatte die Vorlage über den Erwerb neuer Privatbahnen für den Staat.

Darauf wurde die Sitzung auf Dienstag 11 Uhr vertagt. (Etat.)

Ausland.

Frankreich. In der Deputiertenkammer wurden am Montag die boulangistischen und radicalen Anträge auf Begnadigung Boulangers und der wegen Streikvergehen verurtheilten Arbeiter berathen. Seitens der Regierung wurde erklärt, daß die Regierung sich vorbehalte, über die Haft des Herzogs von Orleans in geeigneter Weise zu bestimmen. Die Begnadigung Boulangers und seiner Genossen sei widersinnig, da sie ihre feindliche Haltung gegen die Republik nicht im Mindesten geändert hätten. Die wegen Betheiligung an Streiktumulten verurtheilten Arbeiter seien schon frei; nur einige, die wegen gemeiner Verbrechen bestraft seien, seien noch im Gefängniß, und hier erscheint die Gnade nicht angemessen. Unter wiederholtem Lärm wurden die Anträge abgelehnt, und ist damit der Versuch, dem Ministerium Verlegenheiten zu bereiten, gescheitert. — Die Entlassung des Herzogs von Orleans ist neuesten Nachrichten zufolge abgelehnt. Wie der Prinz im Gefängniß übrigens lebt, ergeht aus der Thatsache, daß er für jede Mahlzeit 40 Mark bezahlt. — Die neue russische Anleihe ist in Frankreich siebenmal überzeichnet. Immer mehr Blätter erklären sich für die Beschickung der berliner Socialconferenz. Selbst der bisher stark zurückhaltende „Figaro" tritt dafür ein.

Griechenland. Der Kronprinz von Italien ist nach einem kurzen Aufenthalt bei der Insel Corfu in Pyrgos angekommen und besuchte am Sonntag Olympia. Derselbe reist in strengstem Incognito und wohnt demgemäß auch nicht im Palais, sondern an Bord der „Savoya". Officieller Empfang findet nicht statt.

Großbritannien. Gladstone befindet sich besser, muß aber noch das Bett hüten.

Italien. In der vergangenen Nacht gegen 11 Uhr fanden leichte Erderschütterungen statt, durch welche keinerlei Schaden angerichtet wurde.

Portugal. Der König hat anläßlich seines Regierungsantritts eine Amnestie für Personen, welche wegen politischer Vergehen und wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt verurtheilt worden sind, erlassen.

Westpreußischer Provinziallandtag.

Danzig, 24. Februar.

Heute Mittag 12¼ Uhr fand in dem Sitzungssaale des in der üblichen Weise mit Flaggen geschmückten Landeshauses die feierliche Eröffnung der 13. Sitzungsperiode des westpreuß. Provinziallandtages statt. Nachdem die Abgeordneten sich fast vollzählig versammelt hatten, erschien in Begleitung des Regierungsrathes Dr. Kühne der Oberpräsident von Leipziger und eröffnete den Landtag mit einer längeren Ansprache, in der er an das Dahinscheiden der Kaiserin Augusta erinnerte und die Erschienen willkommen hieß. Als Alterspräsident übernahm nun zunächst der Abg. Engler-Berent den Vorsitz, brachte zum Ausdruck der unwandelbaren Treue und Ergebenheit für das angestammte Herrscherhaus dem Kaiser ein dreifaches Hoch dar und veranlaßte dann die Wahl der beiden Präsidenten, welche auf den Antrag des Abg. Albrecht durch Acclamation vollzogen wurde. Einstimmig wurden sowohl der bisherige erste Vorsitzende, Graf Rittberg, wie dessen Stellvertreter Frhr. von Buddenbrock-Ottlau, wiedergewählt. Graf Rittberg übernahm den Vorsitz mit dem Ausdruck des Dankes für das ihm wiederum bewiesene Vertrauen und veranlaßte nach einigen geschäftlichen Mittheilungen die Wahl des Bureaus. Zu Schriftführern wurden per Acclamation die Abgg. Müller-Dt. Krone, Dr. Kersten-Schlochau, Löhrke-Flatow und Delbrück-Tuchel, zu Quästoren die Abgg. Engler-Berent und Wannow-Trutenau, zu Mitgliedern der Redactions- und Vollziehungs-Commission aus der Mitte des Landtages die Abgg. Albrecht und Kosmack wiedergewählt und vom Präsidenten die Abgg. Müller Dt. Krone und Dr. Kersten-Schlochau delegirt. Der Präsident machte sodann die Mittheilung, daß an Stelle des wegen Krankheit ausgeschiedenen Abg. Höne-Pempau der Abg. Landrath v. Krosigk-Carthaus neu in den Landtag eingetreten sei und daß drei Mitglieder ihre Verhinderung für die ganze Dauer der diesmaligen Session angezeigt hätten. Nachdem auf den Vorschlag des Präsidenten beschlossen worden war, diesmal nur zur Prüfung der Petitionen eine Commission einzusetzen, wurden durch Acclamation als Mitglieder derselben die Abgg. Heine-Narkau, Plehn-Lichtenthal, Schwarz-Wittenfelde, Döhring-Marienburg und v. Rosenstiel-Konitz gewählt. — Die nächste Sitzung findet morgen Vormittag um 11 Uhr statt.

Wahlergebniß in den Provinzen West- und Ostpreußen.

Regierungs-Bezirk Danzig.

Bisheriger Vertreter.	Jetziger Vertreter.
1. Elbing-Marienburg. v. Puttkamer-Plauth (cons.)	Graf Dohna (c.)
2. Danzig Land von Gramatzki (c.)	Gramatzki Stichwahl mit May (Centr.)
3. Danzig Stadt. Schrader (df.)	Rickert (df.) Stichwahl mit Wedekind (natlib.)
4. Neustadt-Carthaus. A. v. Kalkstein (P.)	von Golczynski (P.)
5. Berent-Stargardt-Dirschau M. v. Kalkstein (P.)	von Kossowski (P.)

Regierungs-Bezirk Marienwerder.

Bisheriger Vertreter.	Jetziger Vertreter.
1. Stuhm-Marienwerder. Müller (D. R.)	Müller Stichwahl mit v. Donimirski (P.)
2. Rosenberg-Löbau. Graf Dohna Finkenstein (c.)	v. Oldenburg (c.) Stichwahl mit Rzepnikowski (P.)
3. Graudenz-Strasburg. Hobrecht (natlib.)	Hobrecht Stichwahl mit Rozycki (P.)
4. Thorn-Culm. Dommes (natlib.)	von Slaski (P.)
5. Schwetz. Holtz (D. R.)	Holtz.
6. Konitz-Tuchel. v. Polczynski (P.)	von Wolszlegier (P.)
7. Schlochau-Flatow. Dr. Scheffler (c.)	Dr Scheffler
8. Deutsch-Krone. Gamp (D. R)	Gamp Stichwahl mit Friske (Centr.)

Regierungs-Bezirk Königsberg.

Bisheriger Vertreter.	Jetziger Vertreter.
1. Memel-Heydekrug. Graf Moltke (c.)	Graf Moltke.
2. Labiau-Wehlau. Baron Gustedt (c.)	Baron Gustedt.
3. Stadt Königsberg. Hoffmann (natlib.)	Papendieck (fr.) Stichwahl mit Hoffmann.
4. Königsberg-Fischhausen. Graf Dönhoff (c.)	Graf Dönhoff.
5. Heiligenbeil-Preuß. Eylau. v. Tettau (c.)	v. Tettau.
6. Braunsberg-Heilsberg. Spahn (C.)	Krebs (C.)
7. Preuß. Holland-Mohrung. Wichmann (c.)	Wichmann.
8. Osterode-Neidenburg. Stephanus (c.)	Stephanus.
9. Allenstein-Rössel. Borowski (C.)	Rakowski (C.)
10. Rastenburg-Gerdauen-Friedland. Graf Udo Stolberg.	Graf Udo Stolberg.

Regierungs-Bezirk Gumbinnen.

Bisheriger Vertreter.	Jetziger Vertreter.
1. Tilsit-Niederung. v. Schlickmann (c.)	Schlickmann.
2. Ragnit-Pillkallen. vacat.	Graf Kanitz (c.)
3. Gumbinnen-Insterburg. Dodillet (c.)	Dodillet.
4. Stallupönen-Goldap-Dahrkehmen. Bergmann (c.)	von Sperber (c)
5. Angerburg-Lötzen. v. Staudy (c.)	v. Staudy.
6. Oletzko-Lyck-Johannisburg Steinmann (c.)	Steinmann.
7. Sensburg Ortelsburg. Graf Mirbach (c.).	Graf Mirbach.

Provinzial-Nachrichten.

— **Culm**, 23. Februar. (Feuer.) Am Freitag Abend kurz nach 9 Uhr ertönten die Feuersignale. In der Synagoge war in einem im Hausflur stehenden Schranke Feuer ausgebrochen, welches die Treppe und einen Theil der Decke ergriff. Die herbeigeeilte Feuerwehr konnte nach einstündiger Thätigkeit abrücken.

— **Schloppe**, 23. Februar. (Etat.) In der letzten Sitzung der Stadtverordneten wurde der städtische Etat pro 1890/91 vorgelegt und genehmigt. Nach demselben betrugen die Einnahmen und Ausgaben 18,700 Mk.; es wird eine Communalsteuer von 266⅔ Procent zur Erhebung gelangen.

— **Marienburg**, 23. Februar. (Das Comité für die Abhaltung des Pferdemarktes) in Marienburg hat beschlossen, den diesjährigen Luxuspferdemarkt nicht wie sonst im Frühjahr, sondern im Herbste abzuhalten.

— **Dirschau**, 24. Februar. (Submission auf Pflasterarbeiten.) Am 21. d. Mts. wurden die Pflasterarbeiten für die Deiche an der Weichsel, welche verlegt werden sollen, im Submissionswege vergeben. Die Angebote für das Quadratmeter Pflaster mit Steinlieferung schwankten zwischen 1 Mk. 50 Pfg. und sage und schreibe fünfundvierzig Pfennigen. Erfahrene Pflastermeister, die rechnen können, meinen, daß für letzteren Preis kaum die Arbeitslöhne bezahlt werden können.

— **Danzig**, 23. Februar. (Verschiedenes.) Die anhaltende, auf 8 Grad R. gestiegene Kälte wird den unbedeckten Saaten schädlich. Dieselben sind an vielen Stellen schon gelb und haben ihr üppiges, zu den besten Hoffnungen berechtigendes Aussehen eingebüßt. Auch in den Gärten hat der Frost die zarten Keime der Frühlungsblumen u. s. w. zerstört und die bereits schwellenden Blätterknospen auf den Bäumen in der Entwickelung gehemmt. — Seit einiger Zeit werden wieder Briefe an bemittelte Personen gerichtet, in denen letztere mit dem Tode bedroht werden, wenn sie nicht eine bestimmte Geldsumme an einer gewissen Stelle hinterlegen. Man kennt die Thäter nicht.

— **Königsberg**, 21. Februar. (Kaiserbesuch?) Wie verlautet, haben die kürzlich in Berlin gewesenen Officiere des Königsberger Cüirassier-Regiments Graf Wrangel aus einer kaiserlichen Aeußerung den Schluß gezogen, daß es in der Absicht des Kaiserpaares liegt, der alten preußischen Krönungsstadt Königsberg noch im Laufe dieses Jahres einen Besuch abzustatten.

— **Inowrazlaw**, 21. Februar. (Militärisches. — Ausgesetzte Belohnung.) Als erstes Bataillon des neu zu formirenden Infanterie-Regiments Nr. 140 ist bekanntlich das hier garnisonirende Bataillon (129. Inf.-Regt.) bestimmt worden und wird der jetzige Bataillonscommandeur, Major Richter, in seiner bisherigen Stellung verbleiben. Zum Commandeur des zweiten Bataillons ist Major Guderian vom 46. Infanterie-Regiment Graf Kirbach zu Posen ernannt worden. Commandeur des dritten Bataillons wird der jetzige

---

lich überhört. Jetzt knackte das Schloß, seine Anstrengung schien mit Erfolg gekrönt zu werden, er richtete sich einen Augenblick auf, um sich die Stirn zu trocknen und fühlte plötzlich eine schwere Hand auf seiner Schulter und ein kaltes Eisen vor der Stirn.

Entsetzt, mit erblaßtem Gesicht, unfähig, einen Laut von sich zu geben, stierte der Einbrecher in Lambrechts kaltlächelndes Gesicht.

„Nun, mein Herr Spitzbube!" sagte Jener. „Ihr seht, daß Ihr in der Falle sitzt. Möchte aber doch gern wissen, wie Ihr in dieses wohlverwahrte Haus gekommen und wer Ihr seid? Die Waffe, welche Ihr an der Stirne fühlt, ist geladen, nun sagt mir rasch, wer Euch zu diesem Einbruch gedungen hat."

„Gedungen hat mich Niemand, Monsieur Lambrecht", erwiderte der Spitzbube, der sich rasch wieder gefaßt hatte und auf den ironischen Ton einging, „ich wählte nur eine ungeeignete Zeit, um dem Hause meines Herrn Schwiegervaters den schuldigen Besuch abzustatten."

Lambrecht ließ vor Ueberraschung die Hand mit der Pistole sinken und starrte ihn ungläubisch an.

„Wärs denn möglich?" sagte er langsam, „und beinahe glaube ichs jetzt selber, da dieses Gesicht mir wirklich bekannt vorkommt. — Ihr — Sie, nächtlicher Einbrecher, ein Räuber, Herr Vicomte Duplat? — O, wenn das doch der selige Bernhold erlebt hätte, der Ihnen dieses Ende einst prophezeite."

„Sehr liebenswürdig von dem Alten," versetzte der saubere Vicomte achselzuckend und mit verblüffender Frechheit, „allerdings trieb ers auch dahin, und es wäre mir heute der größte Spaß gewesen, ihm den Schimpf heimzuzahlen. Ja, ja, sein Schwiegersohn bin und bleibe ich auch noch als Räuber und Einbrecher. Und nun, Herr Universal-Erbe des alten Narren, machen wir ein Ende von dieser Situation, was beschließen Sie mit meiner Person?"

Lambrecht hatte den Vicomte scharf beabachtet und die Waffe in Anschlag behalten.

„Ich will Ihnen einen Vorschlag machen, mein Bester!" sagte er nach einer Pause. „Ihr freches Gebahren hilft nichts gegen die Thatsache, daß ich nur einfach die Klingel ziehen kann, um Ihre Gefangennahme zu bewerkstelligen. Räumen Sie das ein?"

„Vollkommen, lassen Sie Ihren Vorschlag hören, Herr Universalerbe!" versetzte der Vicomte höhnisch.

„Ich verbitte mir diese Benennung, Herr Einbrecher!" sprach Lambrecht drohend. „Eine Bewegung von meiner Seite und Ihr Verderben ist besiegelt. Der verkommene und zum Räuber herabgesunkene Schwiegersohn dieses Hauses kümmert mich zu wenig, um ihn nicht ungescheut dem Gericht zu überliefern. Hören Sie meinen Vorschlag, der Ihnen Freiheit und eine bedeutende Summe sichert. Vorerst setzen Sie sich an den Schreibtisch, dort liegt Papier und das Nöthige zum Niederschreiben dessen, was ich dictiren werde."

Der Vicomte gehorchte mit besorgter Miene. Lambrecht dictirte: „Der Unterzeichnete bekennt hiermit, in der Nacht vom 1. auf den 2. September einen Einbruch im Bernholdschen Hause am neuen Jungfernstieg verübt zu haben und dabei von Herrn Lambrecht, dem Leiter und Vertreter der Firma, überrascht worden zu sein, worauf dieser ihn mit dem Versprechen frei gelassen, sich jederzeit auf sein Verlangen dem Gericht zur Bestrafung zu stellen."

„Dieses famose Bekenntniß soll ich mit meinem Namen unterzeichnen?" fragte der Vicomte spöttisch.

„Allerdings, es ist nur die Sicherheit gegen Verrath von Ihrer Seite."

„Sie machen mich neugierig; ich unterzeichne jedoch nicht eher, bevor ich Alles gehört."

„Sie erhalten von mir noch in dieser Stunde eintausend Thaler und nach prompter Erfüllung meiner Forderung weitere viertausend Thaler, womit Sie alsdann die Stadt für immer verlassen, wenn Sie eine von mir näher zu bezeichnende Person veranlassen, morgen oder vielmehr heute Abend um acht Uhr mit Ihnen per Bahn nach B. zu reisen. Es werden in Ihr Coupé noch zwei Herren einsteigen, welche irgend eine Blume im Knopfloch tragen, wenn diese aussteigen, verlassen auch Sie mit der Person das Coupé. Man wird Ihnen einen geschlossenen Wagen anbieten —"

„Von diesen Herrn vermuthlich", warf der Vicomte dazwischen.

(Fortsetzung folgt.)

Hauptmann Hoffmann vom 54. Infanterie = Regiment. Regimentscapellmeister wird der Capellmeister des 1. Jäger=Bataillons in Gilgenburg in Westpr. — Von der Provinzial=Feuer=Societäts-Direction zu Posen ist Demjenigen, welcher den vorsätzlichen Anstifter des am 14. Januar 1890 bei Bogucki in Blawaty stattgehabten Brandes ermittelt, eine Belohnung von 200 Mk. zugesichert worden.

— **Bromberg,** 24. Februar. (Vom Stier überfallen — Fischzucht.) Von einem wüthenden Stier wurde an einem Tage der vorigen Woche die zwölf Jahre alte Tochter einer Bewohnerin in Okollo auf der Straße erfaßt. Das wilde Thier packte das Kind mit den Hörnern und schleuderte es bei Seite. Einige Passanten eilten herbei und ergriffen den Stier; das Mädchen ist mit einer leichten Wunde am Oberschenkel davongekommen. Das Kind war vor Schreck zuerst ganz sprachlos; erst nach mehreren Stunden vermochte es den Vorgang zu erzählen. — In der Brutanstalt des landwirthschaftlichen Provinzialvereins bei Bromberg befinden sich gegenwärtig 10 000 Eier der Seeforelle, 70 000 Lachseier, 15 000 Eier der Bachforelle und 125 000 Eier von Coregonus lavaretus in der Ausbrütung. Die Coregonen=Eier sind aus Königsberg in P., die anderen Fischeier von der kaiserlichen Fischzuchtanstalt zu Hüningen im Elsaß bezogen und sehr gut angekommen. Auch das Brutgeschäft nimmt einen befriedigenden Verlauf. Die Fischbrut wird demnächst in öffentlichen Gewässer ausgesetzt bezw. an die Besitzer von privaten Gewässern abgegeben werden.

— **Posen,** 21. Februar. (Vom Stadtheater.) Der hiesige Magistrat hat dem Director M. Richards, bisher Director des Thaliatheaters in Rostock, die Leitung unseres Stadttheaters von der kommenden Saison ab übertragen. Unser Stadttheater hat unter der bewährten Leitung des jetzigen Directors Rahn einen bedeutenden Aufschwung genommen. In vielen Kreisen der Bevölkerung wird daher der Weggang Rahns lebhaft bedauert.

— **Zempelburg,** 20. Februar. (Goldene Hochzeit. — Einführung.) Gestern feierten die Drechslermeister Kumnick'schen Eheleute von hier das Fest der goldenen Hochzeit im Kreise ihrer Kinder. Nachmittags 4 Uhr wurde das Jubelpaar in der hiesigen evangelischen Kirche durch den Pfarrer Busch eingesegnet; bei dieser Feier wurde ihnen die von Sr. Majestät dem Könige verliehene Ehejubiläumsmedaille überreicht. Der hiesige Männergesangverein leitete die Feier durch den Gesang eines Chorals ein. Der Magistrat und die Stadtverordneten=Versammlung brachten den Jubilaren am Vormittage Glückwünsche dar. — In der Stadtverordneten=Versammlung am Montag, den 17. d. Mts., wurden der zum Rathsmann gewählte Gutsbesitzer Max Kowalewski von hier und der zum Stadtkassen=Rendanten gewählte Stadtsecretär Carl Schuhmacher von hier in ihr neues Amt eingeführt.

Locales.

Thorn, den 25. Februar 1890.

— **Um die Angelegenheit einer Pferdebahn in Thorn** öffentlich zu discutiren, in Fluß zu bringen und eventuell einen Schritt zur Verwirklichung derselben zu thun, war zu gestern Nachmittag im Schützenhaussaale eine Versammlung einberufen worden, zu der sich gegen 80 Herren eingefunden hatten. Der Erste Bürgermeister Bender, der derselben präsidirte, gab zur Eröffnung eine kurze Einleitung über den Stand der Angelegenheit, setzte die Vortheile der Einrichtung auseinander und ertheilte dann das Wort dem Regierungsbaumeister Contag, dem Theilhaber der Firma Havestadt und Contag, welche gewillt ist, die Bahn zu bauen und auch eine solche in Bromberg errichtet hat. Baumeister Contag ließ sich in längerem Vortrage über den Umfang, die Kosten und die Rentabilität der Anlage aus und gab damit einige hochinteressante Aufklärungen. Bei der eigenthümlichen Bauart und dem lebhaften Verkehr, der in Thorn herrscht, sei das Bedürfniß einer laufenden Verbindung unbedingt vorhanden, dem durch die Droschken allein nicht genügt werde. Die Bedingungen zu einer solchen Anlage seien sehr günstige, weil die Bromberger Vorstadt, wohin die Pferdebahn geplant ist, sehr bevorzugt und von erheblicher Wichtigkeit für die Stadt sei. Es sei daher zuerst eine Bahnverbindung mit dieser Vorstadt in Aussicht zu nehmen und eine solche etwa für Mocker auf spätere Zeiten zurück zu stellen, überhaupt sowohl die Projectirung auf eine Linie, wie auch die ganze Anlage möglichst zu beschränken. Die Richtung der Bahn soll, wie schon mehrfach bekannt gegeben, vom kleinen Bahnhofe ausgehen, durch die neue Straße in der Wilhelmsstadt, durch das Catharinenthor, die Breite=, Heiligegeist= und Coppernicusstraße, durch das Bromberger=Thor und dann die Bromberger Chaussee hinauf bis zur Schulstraße gehen, dort sich eventuell gabeln, am neu zu errichtenden Depot vorüber, zum Kinderheim führen. Die Länge der Strecke würde etwa 3,6 bis 3,8 Kilometer betragen. Die Bromberger=Vorstadt zähle jetzt 4–5000 Einwohner und sei sehr im Aufgehen begriffen. Der in ihr belegene Ziegeleiwald sei es besonders, der der Pferdebahn eine Rentabilität sichere, denn wenn auch Spaziergänger zum Theil des Weges wegen denselben besuchten, so würden sie dort noch häufiger hingehen, wenn eine bequeme Verbindung den Weg dahin erleichtere und sie unmittelbar ins Grüne führe. Auch die Geschäftsleute, welche jetzt gezwungen wären, in der engen und dumpfen Stadt zu wohnen, würden die Vorstadt aufsuchen, wenn sie dieselbe Morgens und Abends bequem erreichen könnten. Die Befürchtung aber, daß die Bahn etwa die Geschäfte selbst nach der Vorstadt hinaus ziehen könnte, sei nicht zutreffend. So sei für beide Stadttheile durch die Bahn kein Nachtheil herbeigeführt, im Gegentheil wäre dadurch den Interessen beider nur gedient. Ueber die Frequenz nach der Vorstadt und zurück sind, wie wir seinerzeit auch mittheilten, Erhebungen angestellt, nach denen die Zahl der Passanten durch das Bromberger Thor, ausgeschlossen Soldaten, Kutscher und Kinder, betrugen: An einem Markttage 7344, an einem Sonnabend 8175, an einem Sonntage 13 666 und an einem anderen Wochentage 10 350, die während der Zeit von 7 Uhr früh bis 10 Uhr Abends das Thor passirten. Das würde für die Zeit eines Jahres etwa 2½ Millionen Personen machen. Rechnet man hiervon die durch Erfahrungen festgestellte Zahl von etwa 1 % als Fahrgäste, so würden dies an 25 000 Personen ausmachen, welche die Bahn benutzen würden. Ebenso lägen die Verhältnisse mit den Bahnhöfen. Auf dem Hauptbahnhofe liefen täglich 15 Züge ein und ebenso viele ab, mit denen im Jahre gegen 270 000 Personen ankämen und abführen. Davon schieden etwa die Hälfte aus, als Soldaten und Passagiere vierter Classe, welche die Pferdebahn nicht benutzten. Die Hälfte der Uebrigbleibenden würde zu Fuß gehen, ein Drittel die Bahnhofsdroschken benutzen, so daß etwa 60 000 Personen für die Pferdebahn verblieben. Auf dem Stadtbahnhofe liefen täglich nur elf Züge ein und aus, welche im vergangenen Jahre 87 399 Personen zum und vom Bahnhofe in Bewegung setzten. Hier blieben etwa nur 40000 Personen für die Straßenbahn. So wären durch beide Bahnhöfe etwa 100 000 Personen für die Straßenbahn gewonnen, ausschließlich von 5–10 % solcher Personen, die ihre Angehörigen zur Eisenbahn begleiteten, resp. von derselben abholten. Es wäre daher ein täglicher Straßenbahnverkehr von etwa 300 Personen anzunehmen. Die Verhältnisse anderer Städte zur Berechnung zu ziehen, sei nicht gut angängig, da dieselben meistens größer seien. Selbst Bromberg habe ein Drittel Bevölkerung mehr. Dort betrage die Zahl der Straßenbahnpassagiere etwa 510 000 pro Jahr, und der Bahnverkehr sei bedeutend größer. Thorn habe an 40 Droschken. Rechnet man pro Droschke 4–6 Mark Einnahme pro Tag, so werden etwa 90 000 Mark im Jahre an Droschkengeld verfahren. Die Droschken würden aber, wie erfahrungsmäßig feststeht, ihren Verkehr behalten. Eine weitere Einnahme würde der Straßenbahn durch den Gepäckverkehr erwachsen, wenn auch vorläufig nur Reise- und Marktgepäck mit besonderen Wagen befördert werden sollen. Die Länge der Linie würde etwa 3600 Meter betragen, und in Theilstrecken von ca. 600 Meter Länge getheilt werden, die, bei einem Mindestbetrage von 10 Pf., mit 5 Pf. berechnet werden sollen. Solche Theilstrecken würden sein: Stadtbahnhof - Catharinenthor, Catharinen-Thor = Markt, Markt=Pilz und Pilz - Pastorsche Häuser, Schulstraße = Ziegelei. Die ganze Tour soll 30 Pf., vom Markt zum Stadtbahnhof 10 Pf., vom Markt zur Ziegelei 20 Pf. kosten; Kinder unter sechs Jahren sollen frei sein, solche von 6–14 Jahren die Hälfte des Fahrpreises zahlen. Das Gepäck bis zu 10 Kilogramm soll 5–10 Pf. kosten. Es ist auch eine Verbindung des Stadt= mit dem Hauptbahnhofe in Betracht gezogen und zwar würden hier Omnibuswagen benutzt werden, die zwar Straßenräder haben, aber auch auf den Schienen fahren sollen und jederzeit die Schienen verlassen können. Ein Geleise über die Brücke zu legen, sei kaum angängig. Ueber die Berechnung der Jahreseinnahme machte der Redner folgende Mittheilungen: 250 000 Personen à 15 Pf Fahrgeld macht 37 500 Mk., eine Million Personen im Straßenverkehr a 10 Pf. = 10 000 Mk., sonstige Einnahmen, Reclame für Geschäftsscheiben etc. 24 000 = 71 000 Mk. Es gäbe aber noch eine andere Berechnung der Einnahmen, nach Erfahrungssätzen. Zum Beispiel beträgt die Einnahme pro Wagen und Kilometer in Elberfeld 45 Pf., in Bromberg 37 Pf., wenn dieselbe in Thorn demzufolge mit 32 Pf. angesetzt würde, sei dies nicht zu hoch gegriffen. Da nun fünf einstellige Wagen bei einer Fahrzeit von 24 Min., mit Aufenthalt 30 Min. in Aussicht genommen sind, so entfallen auf den Wagen 108 Kilometer, das macht 220 000 Wagenkilometer = 70 000 Mk. Im Sommer würden acht Wagen laufen. Die Einnahme würde also 70–71 000 Mk. betragen. Die Ausgaben dagegen stellen sich mit Gehältern und Löhnen 18,250 Mk., Unkosten 15 000 Mk., Versicherungsprämien 1800 Mk., Steuern 300 Mk; Salz zum Aufthauen der Schienen 600 Mk.; 32–36 Pferde 4 bis 5 Mal angespannt, nämlich pro Pferd 20–25 Kilometer 1 Mk. 60 Pf. pro Pferd, 21 000 Mk., Zinsentilgung 3000 Mk; Abschreibung 10 000 Mk. und sonstige Ausgaben auf zusammen 60 000 Mk., so daß über 10 000 Mk. als Reingewinn verbleiben und eine Dividende von 6–7% gegeben werden könnte. Die Kosten stellten sich folgendermaßen: Anlage eines Depots 45 000 Mk., Geleisanlage, entweder auf eisernem Unterbau, oder auf Holzschwellen 107 000 Mk. (Der Vorspann, im Falle der Chausseeberg am Pilz verbliebe, würde jährlich über 3000 Mk. kosten.) Betriebsmaterial 36 Pferde a 700 Mk. sowie die Wagen 73 600 Mk. Caution, beim Magistrat zu hinterlegen 15 000 Mk., zusammen 24 000 Mk., von denen die Stadt 60 000, Thorner Bürger 60 000, die Unternehmer 60 000 und deren auswärtige Antheilnehmer ebenfalls 60 000 Mk. hergeben würden. Dies waren im Wesentlichen die Ausführungen über Einrichtung, Kosten und Nutzen der Bahn des Baumeisters Contag. Hiernach verlas er den Gesellschaftsentwurf, aus dem noch bemerkenswerth ist, daß die Form der Gesellschaft eine Commanditgesellschaft mit Haftbarkeit der Unternehmer bis zur Höhe ihres ganzen Vermögens, der Commanditäre bis zur Höhe ihrer Einlage, dagegen gleich hoher Gewinnvertheilung für Alle sein soll. Der Vertrag lautet bis zum 1. Januar 1908. Die Firma der Gesellschaft soll „Thorner Straßenbahn" lauten, die Bahn möglichst am 1. Mai 1891 eröffnet werden. Hieran schloß sich alsdann eine Debatte, welche hauptsächlich die Frage ventilirte, ob die Bahn durch die erste Linie zum Kinderheim gehen, oder an der Schulstraße abzweigen und an der Ulanencaserne enden soll. Die Ansichten waren darüber etwas getheilt, doch wollte man es schließlich den Unternehmern überlassen, die Richtung hier zu bestimmen. Es wurden auch in der gestrigen Versammlung überhaupt keine Beschlüsse gefaßt, sondern dieselbe nach dieser Debatte geschlossen. Diejenigen Herren welche gewillt waren, eventuell sich an der Capitalzeichnung zu betheiligen, blieben noch beisammen und nahmen vom Baumeister Contag einige speciellere Erklärungen entgegen. Ob nun die Bahn zu Stande kommt, hängt ab von der Betheiligung an der Capitalzeichnung und dem Entgegenkommen der städtischen Behörden. — Bereits gestern wurden, wie wir noch erfahren, 21 000 Mk. aus den Kreisen der Bürgerschaft gezeichnet. Wer übrigens Interesse an den genaueren Berechnungen und Schriften über die Einrichtung der Straßenbahn hat, kann beim Baumeister Uebrick, Bromberger Vorstadt dieselben einsehen.

— **Personalien.** Güter = Expedient Schlagowski aus Dt. Eylau nach Thorn versetzt.

— **Die Nachfeiern zu Sr. Majestät Geburtstag** nehmen jetzt in der hiesigen Garnison ihren Anfang. — Die 4. Escadron des Ulan=Regt. von Schmidt feiert heute im Victoria=Garten das Fest mit Theateraufführung, Couplets und Tanz. — Am Sonntag begeht von 6 Uhr Nachmittags ab in demselben Locale das 1 Bat. des Fuß=Art. Reg. Nr. 11 (I. und II. Compagnie) das Fest durch Prolog, Theateraufführung, Gesang und Tanz.

— **Branntwein- und Zuckersteuercontrolle.** Ueber die Erhebung von Vergütungen für besondere Dienstleistungen der Steuerbeamten bei Ausübung der Branntwein= und der Zuckersteuercontrolle hat der Finanzminister neuerdings Bestimmungen ergeben lassen, welche von folgenden Gesichtspunkt ausgehen; Neben der Branntwein- und der Zuckersteuer dürfen Vergütungen erhoben werden, wenn sie in den Ausführungsbestimmungen zu den Gesetzen, betreffend die Besteuerung des Branntweins und des Zuckers, ausdrücklich vorgesehen sind, oder wenn Ausnahmen von den Vorschriften dieser Gesetze und Ausführungsbestimmungen, insbesondere Erleichterungen in der Steuerbehandlung auf Antrag bewilligt werden und hierdurch ein Mehraufwand an Beamtenkräften entsteht.

— **Zur Beachtung für Wildhändler.** Wir machen darauf aufmerksam, daß nach mehrfachen Entscheidungen des Königlichen Kammergerichts auch der Verkauf des aus dem Auslande eingeführten Wildes strafbar ist, sofern für die betreffende Wildgattung nach dem preußischen Jagdschongesetz die Schonzeit eingetreten ist.

— **Zeugengebühren.** Die Oberrechnungskammer in Berlin hat eine Verfügung erlassen, daß das Fuhrwerk von Zeugen nur dann berechnet werden soll, wenn hierüber eine Quittung vom Fuhrmann vorgewiesen werden kann.

— **Die Ansiedelungs-Commission** hat vor längerer Zeit die große polnische Herrschaft Rynsk im Kreise Thorn angekauft. Ein Vorwerk von Rynsk ist inzwischen mit deutschen Kolonisten besetzt worden. Der größte Theil der Ländereien wird aber durch die Ansiedelungs-Commission direkt bewirthschaftet, die dabei fast ausschließlich polnische Arbeiter beschäftigt, weil sie deutsche nicht bekommen kann. Jetzt theilen verschiedene polnische Blätter mit, daß das Schloß Rynsk mit dem umliegenden Park u. s. w. zu einem Seminare für protestantische Theologen umgewandelt wird. Die polnischen Blätter verbürgen sich für die Richtigkeit dieser Meldung.

— **Lohnbewegung.** Die Zimmerleute Thorns hatten vor einiger Zeit im Wiener Café zu Mocker eine Versammlung, in der die Lohnfrage erörtert wurde. In Verfolg der Verhandlungen haben die Zimmerleute jetzt beschlossen, an ihre Meister die Forderung eines Stundenlohnes von 35 Pf. bei 10 stündiger Arbeitszeit zu stellen, widrigenfalls sie gewillt sind, am 1. März die Arbeit niederzulegen, d. h zu streiken

a **Gefunden** wurde ein Sack mit Häcksel in der Katharinenstraße.

a. **Polizeibericht.** Vier Personen wurden verhaftet.

Aus Nah und Fern.

* (Streik.) Die Tischler und Stellmacher in der spandauer Artillerie=Werkstatt sind in eine Lohnbewegung eingetreten. Sie arbeiten bisher 13 Stunden täglich a 40 Pfennige. Nun ist der zehnstündige Arbeitstag eingeführt und selbstverständlich erhalten die Leute jetzt weniger. Sie behaupten aber, mit 4 Mark pro Tag nicht auskommen zu können und verlangen nun 5 Mark.

* (Allerlei.) Der Sohn des englischen Botschafters Morier in Petersburg hat einen Selbstmordversuch verübt, so wurde aus der russischen Hauptstadt berichtet. Der junge Mann ist aber nur durch einen Revolverschuß leicht verletzt. Die Waffe entlud sich während einer Fahrt zur Jagd. — In Arizone (Nordamerika) ist der Hassayampafluß aus seinen Ufern getreten, hat die Niederung und alsdann die Stadt Wickenburg überschwemmt. Mehrere hundert Menschen sind umgekommen, der Schade an Eigenthum ist sehr groß. — Im Garten des Concerthauses der Flora in Hamburg ist der im Bau begriffene Crystallpalast eingestürzt. Drei Arbeiter sind todt, zehn verletzt.

* (Ermittelungen über die Influenza.) Mehrere ärztliche Gesellschaften haben die Aufnahme von genauen Daten über die Influenza=Epidemie im deutschen Reiche begonnen. Seitens der Regierungen sind die zuständigen Behörden angewiesen, diese Aufnahmen möglichst zu unterstützen.

Handels - Nachrichten.

Thorn, 25. Februar 1890.

Wetter: trübe feucht.

Alles pro 1000 Kilo ab per Bahn.

Weizen geschäftslos, 126/27pfd. hell 176 Mk., 129pfd. hell 178 Mk.
Roggen flau, inländ. 121pfd. 164 Mk., 124pfd. 167 Mk.
Gerste Futterw. 118–124 Mk., Mittelw. 128–136 Mk., Brauw. 154–168 Mk.
Erbsen, Futterwaare 135–140 Mk.
Hafer 154–161 Mk.

Danzig, 24 Februar.

Weizen loco unv., per Tonne von 1000 Kilogr. 128–188 Mk. bez. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126pfd. 139 Mk. zum freien Verkehr 128pfd. 185 Mk.
Roggen loco unv. per Tonne von 1000 Kgr. grobkörnig per 120pfd. inländischer 165 Mk. bez. Regulirungspreis 120pfd. lieferbar inländischer 165 Mk., unterpolnischer 112 Mk. transit 109 Mk.
Spiritus per 10 000 % Liter loco contingentirt 51½ Mk. Gd. per Februar=April 51¾ Mk. Gd., nicht contingentirt loco 32 Mk Gd., per Februar=April 32½ M. Gd.

Wochenmarkt.

Durchschnittspreise. Mk. Thorn, den 25. Februar. 1890.

Zufuhr; mittel.		Mk.	Pf.	Verkehr: wenig belebt.		Mk.	Pf.
Weizen	à 50 Kg.	9	10	Aale	à ½ Kg.	—	—
Roggen	„	8	50	Barbinen	„	—	40
Gerste	„	6	75	Stör	„	—	—
Hafer	„	7	10	Lachs	„	—	—
Erbsen	„	7		Krebse große	à Schock	—	—
Stroh	„	3	75	kleine	„	—	—
Heu	„	3	—	Rothkohl	à Mdl.	—	—
Kartoffeln	„	1	40	Weißkohl	„	6	—
				Kohlrüben	à Schock	—	—
				Zwiebeln	à 50 Kg.	6	—
Butter	à ½ Kg.	1	—	Eier	à Mdl.	—	60
Rindfleisch	„	—	40	Gänse	à Pfd.	5	55
Kalbfleisch	„	—	45	Puten	Stück	3	50
Hammelfleisch	„	—	50	Kapaunen	„	3	—
Schweinefleisch	„	—	60	Hühner	à Paar	2	40
Hechte	„	—	60	Enten	„	—	—
Zander	„	—	80	Tauben	„	—	50
Karpfen	„	1	—	Aepfel	à Pfd.	—	50
Schleie	„	1	—	Birnen	„	—	—
Barse	„	—	60				
Karausche	„	—	60				
Bressen	„		40				
Bleie	„	—	40				
Weißfische	„	—	35				

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 25. Februar.

Tendenz der Fondsbörse: schwach.		25. 2. 90.	24. 2. 90.
Russische Banknoten p. Cassa		219–85	220–50
Wechsel auf Warschau kurz		219–60	219–80
Deutsche Reichsanleihe 3½ proc.		102–40	102–50
Polnische Pfandbriefe 5proc.		66–20	66–20
Polnische Liquidationspfandbriefe		60–90	60–90
Westpreußische Pfandbriefe 3½ proc.		100	100–25
Disconto Commandit Antheile		236–50	238
Oesterreichische Banknoten		272–20	172–25
Weizen:	April=Mai	196–50	195–75
	Juni=Juli	195–75	195
	loco in New=York	87	fehlt.
Roggen:	loco	173	171
	April=Mai.	171–50	169–75
	Mai=Juni	170–25	168–70
	Juni=Juli	169	168–20
Rüböl:	April=Mai	69–70	69–40
	September=October	59–40	58–50
Spiritus:	50er loco	53	52–80
	70er loco	33–70	33–40
	70er Februar.	33–20	33
	70er April=Mai	33–40	33–20

Reichsbank=Disconto 4 pCt. — Lombard=Zinsfuß 4½ resp. 5 pCt.

Meteorologische Beobachtungen.

Thorn, den 25. Februar 1889.

Tag	St.	Barometer mm.	Therm. °C.	Windrichtung und Stärke	Bewölkg.	Bemerkung.
21.	2hp	765,5	+ 0,1	NW 1	10	
	9hp	765,9	+ 0,4	C	10	
25.	7ha	768,1	— 0,8	NE 1	10	

Wasserstand der Weichsel am 25 d. Mts. 12 Uhr am Windepegel 0,27 m

Van Houten's Cacao.

Bester — Im Gebrauch billigster.

½ Kg. genügt für 100 Tassen
feinster Chocolade.
Ueberall vorräthig.

Statt besonderer Meldung.

Die Verlobung meiner Tochter **Ady** mit dem Kaufmann Herrn **Raphael Baum** beehre ich mich hiermit anzuzeigen.

W. Landecker.

Ady Landecker
Raphael Baum
Verlobte.

Thorn. Stolp.

Oeffentliche
freiwillige Versteigerung.
Am Dienstag, den 4 März cr.
Vormittags 10 Uhr
werde ich vor der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst höchst elegante Möbel als:
1 mahag. Büffet, 1 dito Schreib-Secretair, 2 Tischchen mit Marmorplatten, 1 Wäschespind, ein Sopha- und 1 Ausziehtisch, ein Sopha und 4 Sessel, 1 Dutzend Stühle, 1 Querspiegel, 1 großen Spiegel mit Marmorconsole, zwei Bilder u. a. m.
öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Wegen Aufgabe des **Speditions-Geschäftes am 1. April d. Js.** sind sämmtliche Utensilien, bestehend aus:
10 Pferden, 8 Rollwagen, 8 Lastenwagen, 3 Möbelverschlußwagen, Handwagen, Britschken, Schlitten, Decken, Plänen, Geschirren rc.
zu verkaufen.
Theodor Taube-Thorn.

Standesamt Thorn!
Vom 16 Februar bis 23. Februar 1890 sind gemeldet:

a. als geboren:
1. Max Friedrich August, S. des Arbeiters August Ellerbeck. 2. Margarethe, T. des Kaufmanns John Hoffmann. 3. Alodie Leokadia, T. des Maurers Anton von Cirajewski. 4. Walter, S. des Kaufmanns Charles Casper. 5. Gertrud Margarethe, T. des Schlossermeisters Hermann Dietrich. 6. Helene Martha, T. des Schuhmachermeisters Lukas Dembowski. 7. Marie Therese, T. des Arbeiters Leopold Sabiotzki. 8. Brunislaw, S. des Tischlers Franz Jackiewicz. 9. Richard Max, S. des Gastwirths Hugo Gutzeit. 10. Leon, S. des Victualienhändlers Franz Wolski. 11. Wilhelm Emil, S. des Maurers Hermann Kompf. 12. Selma Hedwig, T. des Schmieds Gustav Raddatz.

b. als gestorben:
1. Oswald, 4 J. 3 M. 19 T., S. des Arbeiters Julius Strauch. 2. Harry, 8 M. 11 T., S. des Zahlmeisteraspiranten Valerius Przybylski. 3. Arbeiter August Brandt, 62 J. 8 M. 24 T. 4. Thomas, 1 J. 1 M. 18 T., unehelicher Sohn. 5. Michael, 3 M. 2 T., S. des Arbeiters Michael Kedzieja. 6. Ignatz Alphons, 2 J. 6 M. 16 T., S. des Maurergesellen Franz Schulz. 7. Tischler Adolph Schumacher, 32 J. 10 M. 3 T. 8. Arbeiter Ernst Lenkait, 28 J. 15 T. 9. Anton, 1 J. 2 M. 7 T., S. des Zimmerpoliers Peter Buczkowski. 10. Rentier Christian Thomas, 93 J. 1 M. 21 T. 11. Feuerwerks-Premierlieutenantsfrau Josephine Stolze geb. Gottschalk, 45 J. 1 M. 13 T. 12. Buchbinderlehrling Franz Martin, 16 J. 6 M. 6 T.

c. zum ehelichen Aufgebot:
1. Kaufmann Karl Eduard Lange-Allenstein mit Lina Agnes Reiche. 2. Knecht Johann Riestau-Runower Mühle mit Heinriette Charlotte Heller. 3. Diener Wilhelm Braun-Woltersdorf mit Auguste Robloff-Kleinsilber. 4. Gerichts-Kanzleigehilfe Gustav Ferdinand Hinkel mit Emilie Auguste Schiemann-Berlin. 5. Landgerichts-Secretair Welte Immenuel Meller mit Emma Elise Helene Maria Selke. 6. Schneider Eduard Theodor Wegner-Mieczkowo mit Auguste Mathilde Schön-Ludwikowo. 7. Eigenthümersohn Wilhelm Albert Otto Meister-Neu Liepenfur mit Bertha Louise Amanda Bendtlin-Neu Liepenfur. 8. Bataillonsschuhmacher Friedrich Wilhelm Oscar Blankenburg mit Elisabeth Emilie Schulz-Hohenkirch, Kr. Briesen.

d. ehelich sind verbunden:
1. Zieglermeister Felix Romanowski-Schönwalde und Julianne Dorothea Dulski. 2. Uhrmacher Richard Paul Gustav Schwarzkopf-Elbing und Francisca Olga Schlosinski. 3. Arbeiter Albert Julius Wilhelm Kratzke und Pauline Caroline Wilhelmine Londenberg. 4. Tischler August Johann Grabowski und Antonina Sobolewski. 5. Kellner Traugott Hermann Gomille und Anna Michalina Ekowski.

Der Eingang von Frühjahrs-Neuheiten hat begonnen.

S. Weinbaum & Co., Thorn

430 Altstädt. Markt 430,
Modewaaren u. Confection. Wäsche-Fabrik.
In unserem
Atelier für Damen-Confection
werden
Costüme und Mäntel
vom einfachsten bis zum elegantesten Genre, unter Leitung einer tüchtigen Directrice, nach den neuesten Modellen, auf das Geschmackvollste und Beste angefertigt und leisten wir für **tadellosen Sitz jede Garantie** — Gleichzeitig empfehlen wir unser reichhaltiges Lager
seidener und wollener Kleiderstoffe
in allen Preislagen und bitten um zahlreiche Aufträge, deren beste Ausführung bei durchaus **mäßigen** Preisen wir zusichern.
Proben nach ausserhalb umgehend franco.

Reiche Auswahl in Ballstoffen.

Ich habe 10 Loose der **Schloßfreiheit-Lotterie** zu einem Gesellschafts-Spiel aufgelegt u. lade hiermit zur Theilnahme ein. Die Antheile werden in 1/10, 1/20 u. 1/40 Abschnitten ausgegeben, u. stellt sich der Preis für die 1. Cl. wie folgt: 1/10 57 Mk, 1/20 28,50, 1/40 14,25 Pf., während die folgenden Abschnitte zu planmäßigen Preisen abgegeben werden. Die 10 Loose tragen folgende Nummern: 155 755, 155 756, 155 762, 155 763, 155 764, 155 765, 155 766, 162 268, 162 270, 162 272. **Ernst Wittenberg,**
Lott.-Comt., Seglerstr. 91.

Für Zahnleidende.
Schmerzlose Zahn-Operation durch locale Anaesthesie.
Künstl. Zähne und Plomben, Spec. Goldfüllungen.
Grün,
in Belgien approb.
Breitestrasse.

Schmerzlose
Zahnoperationen,
künstliche Zähne und Plomben.
Alex. Loewenson,
Culmerstraße.

Mal- u. Zeichenunterricht
ertheilt
M. Wentscher,
gepr. Zeichenlehr., Breitestr. 52, 1 Tr.
Sprechstd. Nachm. von 4—5.

Vorzügliches
Lagerbier,
Bömisch Tafelbier,
Dunkel Exportbier,
Grätzer,
Nürnberger,
} in Gebinden und Flaschen
empfiehlt die
Culmsee'er Bier-Niederlage.

Migräne-Stift
unentbehrlich für Jeden.
Nur vom Erfinder.
Form und Inhalt noch verbessert.
Vorräthig bei
D. Braunstein.

C. G. Holst, Ottensen
offerirt **prima Aal-Gelee** per Postdosen M. 5,50, bei 10 Dosen à 5 M., kleinere Packungen billigst.
ff. **Bratheringe**, per Postdose M. 2,30.

Engl. Halbblutstute,
8 Jahre alt, 1,65 m., absolut fromm, truppensicher, für jüng. Officiere der berittenen Waffen zu verkaufen.
Bromberg. Major a. D. Schwarz.

Güter, Mühlen, Gasthöfe, Restaurants, Geschäftshäuser, Brauereien, Ziegeleien sucht für zahlungsfähige Käufer
Moritz Schmidtchen, Guben.

---

2 Lehrlinge
können sofort eintreten bei
E. Block,
Schmiedemeister.

Meine in Grätz a/W. gelegene
Dorfschmiede
gute Lage, ist vom 1. April 1890 ab unter günstigen Beding. zu verpachten.
H. Pritzlaw, Schankwirth.

Sonntag, d. 2. März 1890, Abends 7½ Uhr:
In der Aula der Bürgerschule
Lieder-Abend
von
Eugen u. Anna Hildach.
Der z. Z. in Folge der Landestrauer aufgegebene Liederabend findet nunmehr am 2. März statt. Die früher **gekauften** Billets behalten ihre Gültigkeit, die dagegen **bestellten** Billets bitte, falls diese noch gewünscht werden, **möglichst sofort** abholen zu lassen.
Auf dieses ausgezeichnete Künstlerpaar ist bereits genügend **aufmerksam** gemacht worden, sodass weitere Hinweise kaum nöthig sein dürften, um Interesse für das Concert in allen musikliebenden Kreisen zu erregen.
Billets zu nummer. Plätzen à **2,50** in der Buchhandlung von
Walter Lambeck.

Saamen.
Alle Sorten **Klee-** und **Grassaamen** als rothen, weissen, gelben, schwedischen Klee, **Wundklee, franz. Luzerne, Seradella, Tymothee, englisch - franz. - ital. Reygras, Grasmischungen, Mais-Runkeln, Möhren etc. Garten-** und **Waldsaamen** unter Controle der
Danziger Saamen-Control-Station
auf **Reinheit** und **Keimfähigkeit** geprüft, offeriren **billigst** und zahlen für angebotene Saaten die **höchsten** Marktpreise.

Thorn, C. B. Dietrich & Sohn.

SACCHARIN
hat sich in den verschiedensten Industriezweigen vortheilhaft eingeführt, wenn der fehlende Körper durch Stärkesyrup ersetzt wurde. **Saccharin-Stärkesyrup** behält eine constante Süsse, vergährt und säuert nicht und krystallisirt nicht aus. Man verlange Gebrauchsanweisungen.

Doppel-Malzextract-Bier
— mit und ohne Eisenzusatz —
der
Brauerei Boggusch Wpr.,
mehrfach preisgekrönt,
Frei von allen Surrogaten. Nur aus Malz u. Hopfen hergestellt.
anerkannt extractreichstes der Gegenwart. Für **nährende Mütter, Reconvalescenten** und **Schwächlinge** ein **Nähr-** und **Stärkungsmittel.** In Folge seines großen Malzreichthums, leichten Verdaulichkeit und blutbildender Stoffe anwendbar bei: **Husten, Heiserkeit, Appetitlosigkeit, schwacher Verdauung, Bleichsucht** u. s. w.
Herr Dr. Elsner, vereideter Chemiker zu Leipzig, schreibt wörtlich: „Aus den ermittelten Zahlen geht hervor, daß das Bier ein **reines, sehr gehaltvolles, anregendes** und **nahrhaftes Getränk** ist, welches der Beachtung **hygienischer** Kreise werth erscheint.
Zu haben pro Flasche **20** Pf., mit Eisen — ferrum carbonicum-saccharatum — **25** Pf. — Niederlagen: **Altst. Markt Nr. 364, Culmerstr.-Ecke und in allen durch Placate bezeichneten Handlungen.**

Metall - Putz - Seife



von **Fritz Schulz jun., Leipzig** ist das vorzüglichste, reinlichste und billigste Putzmittel für Gold, Silber, Kupfer, Messing, Blechgeschirr u. s. w. auch für Glasgegenstände, Spiegel und Fensterscheiben. **Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke „Globus". Preis pro Stück 10 Pfg** — Vorräthig in den meisten besseren Drogen-, Colonialwaaren- und Seifengeschäften.



Weyl'sches Badestuhl. Ohne Mühe ein warmes Bad. Unentbehrlich für Jeden. Prospecte gratis. L. Weyl, Berlin, W. 41. Leipzigerstr. 134. Francozusendung. Monatszahlungen.

Eine neu renov. Wohnung von 4 bis 5 Zimmer mit allem Zubehör ist von sogleich oder 1. April 1890 zu vermiethen.
J. Dinter, Schillerstr. 412.

Die **beiden Wohnungen** im neuerbauten Hause Bromb. Str. sind mit Stallungen u. Burschengelaß von jetzt oder April, desgl. in meinen Nebenhause ebendort die part. Wohnung rechts vom April zu verm.
Frau Joh. **Kusel.**

Eine kl. Wohn. ist an ruh. Miether zu vermiethen Culmerstr. 321.

Ein Laden nebst Wohnung zu vermiethen Culmerstr. 321.

Schützenhaus.
(Gartensaal.)
(A. Gelhorn)
Heute
Dienstag, den 25. Februar cr.
Großes
Streich-Concert.
(Gewähltes Programm.)
Dirigent: E. Schwarz.
Auf vielseitiges Verlangen: „Kornblume" und „Blau-Veilchen" von Dr. Gründel.
Anfang 8 Uhr.
Entree 20 Pf.
Von 9 Uhr ab Schnittbillets 10 Pfg.

Handwerker-Verein.
Donnerstag, 27. Februar 8 Uhr
Vortrag:
„Des Thorner Rathes Schlüsse im Sturmjahre 1658"
(Herr Archivar Tietzen.)

Oeffentl. Versammlung
der Maurer Thorns und Umgegend im Saale des Herrn
Holder-Egger
Mittwoch, den 26. d. Mts.
Abends 8 Uhr.
Referent aus Königsberg.

Mocker.
Wiener Café.
Sonntag, den 2. März cr.
Auf vielf. Verlangen!
Letzter großer
Maskenball!
Entree: Maskirte Herren 1 Mark. Mask. Damen **frei.** Zuschauer 50 Pf. Um 11 Uhr große **Fahnen-Polonaise** unter Vorantritt einer Matrosencapelle. **Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr.** — Garderoben in reichhaltiger Auswahl sind vorher bei C. F. Holzmann, Gerberstr. 286 und Abends von 6 Uhr ab im Ball-Locale zu haben. **Das Comitee.**

Tivoli.
Heute Mittwoch
frische Pfannkuchen.

Ein ordentlicher Knabe
kann als Lehrling bei mir eintreten.
J. Philipp, Uhrmacher.

Gr. Lagerkeller
zu verm. Heiligegeiststr. bei **Zielke.**

---

1 kl. Wohng. Altstadt 436 zu verm.

Wohnung, 4 Zimmer u. Zubehör, Wasserleitung, zum April cr. vermiethet **F. Gerbis.**

Die von Herrn Rector Lindenblatt bewohnte 2. Etage, bestehend aus 4 Zimmern, 1 Alkoven und Zubehör ist per 1. April renovirt und mit Wasserleitung versehen, zu vermiethen.
Georg Voß, Baderstr.

Ein möbl. Zim. von sof. zu verm.
Culmerstraße 321.

Hofwohng. für ruh. Miether u. ein Lagerkeller zu v. Neust.-Mrkt. 213.

Eine
herrschaftliche Wohnung
ist in meinem Hause Bromb. Vorstadt Schulstr. Nr. 113 vom 1. April 1890 ab zu vermiethen. **G. Soppart.**

Das bisherige **Amtsbüreau,** zu jedem Geschäft sich eignend, von gleich zu vermiethen.
F. Radeck, Schlossermstr., Mocker.

Möblirte Zimmer von sofort zu vermiethen. Zu erfr. in der Exped.

Brückenstraße 24
ist vom April die 1. Etage zu verm.
Frau Joh. Kusel.

Ein Zimmer
auch mit Cabinet, gut möblirt zum 1. oder 15. März event. auch mit **Pension** zu miethen gesucht. Offerten mit Angabe der **Lage** und des **Preises** erbeten unter H. A. an die Exped. d. Zeitung.

Kirchliche Nachricht.
Mittwoch, den 26. Februar 1890
Abends 5 Uhr
Passionsandacht.
Pfarrer Andriessen.

Verantwortlich für den redactionellen Theil A. Hartwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.